

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	27
Einleitung	33
§ 1: Einführung	33
§ 2: Zielsetzung der Arbeit und Gang der Untersuchung	43
Erster Teil: Grundstrukturen der Zivilrechtsordnung	44
§ 1: Funktionsweise zivilrechtlicher Schutzsysteme	44
A. Unterscheidung zwischen Substanzrecht und Schutzrecht als besonderes Merkmal der überkommenen Rechtsschutzlehre: Grundlegung für das Koordinationsverständnis	47
B. Ausgewählte Schutzsysteme im Überblick	49
C. Schutzmechanismus am praktischen Beispiel	51
D. Normdurchsetzung und substanzrechtslose Schutzrechte	52
I. Normdurchsetzung im weiteren Sinne	53
II. Normdurchsetzung im engeren Sinne	54
E. Schutzlücken und schutzrechtslose Substanzrechte	57
I. Funktion des Gesetzgebers	57
II. Funktion der Rechtsprechung	58
F. Koordination von Schutzrechten	61
I. Notwendigkeit einer Koordination und Beispiele	62
II. Die allgemeine Konkurrenzlehre als Koordinationsinstrument	63
III. Koordinationsproblematik am Beispiel der EVO a.F.	65
1. Die Situation um 1957 – EVO a.F.	66
2. Meinungsstand	66

3. Koordination durch den Transportrechtsreformgesetzgeber	68
§ 2: Zivilrechtliche Schutzsysteme und Grundrechtsschutz	69
A. Abwehrfunktion und Schutzfunktion der Grundrechte	70
B. Substanzrechte und Grundrechtspositionen	72
I. Unterscheidung zwischen Substanzrecht und Grundrechtsposition	73
II. Keine unmittelbare Wirkung von Grundrechtspositionen im Privatrecht	75
III. Substanzrechte und Grundrechtspositionen am praktischen Beispiel	75
C. Schutzrechte und Grundrechtspositionen	76
I. Schutzrechte und verfassungsrechtlicher Schutzauftrag	76
II. Schutzrechte und Kollision von Grundrechtspositionen	78
1. Zivilrechtsgesetzgebung	78
2. Auslegung und Anwendung zivilrechtlicher Vorschriften	78
3. Rechtsfortbildung durch die Zivilgerichte	79
4. Vorbehalt des Gesetzes und richterrechtlich entwickelte Haftungsfiguren	80
III. Wirkungsweise von Grundrechtspositionen im Privatrecht	83
1. Beurteilung einer Substanzrechtsverletzung	84
2. Aufgabe des Gesetzgebers und der Rechtsprechung	85
3. Deduktion von Wertungsentscheidungen	86
D. Kollision von Grundrechtspositionen	86
I. Die Herstellung praktischer Konkordanz nach Hesse	87
II. Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit	88
E. Praktische Konkordanz als übergreifendes Rechtsprinzip	89
I. Herstellung praktischer Konkordanz in der Zivilrechtsordnung an Beispielen illustriert	90
II. Herstellung praktischer Konkordanz als ein zivilrechtliches Koordinationsinstrument – Ergänzung der Lehren von Dietz und Georgiades	94
§ 3: Zivilrechtliche Schutzsysteme und Prospekthaftungsrecht	95

A. Schutzrechte	95
B. Substanzrechte	96
I. Ableitung aus dem Individualschutzziel der Prospekthaftung	96
1. Vermögen als Substanzrecht	97
2. Konkretisierung des Substanzrechts: Schutz der Investitionsentscheidung	101
II. Ableitung aus dem Parteiwillen	103
C. Bedeutung des Funktionsschutzziels	104
D. Unterschiedliche Schutzsysteme im Prospekthaftungsrecht	107
I. Ausgleichsrechtliche Funktion der Prospekthaftungsvorschriften	107
II. Rechtsverwirklichender Schutz	109
§ 4: Zusammenfassung des ersten Teils	114
Zweiter Teil: Die aktuelle Prospekthaftung nach deutschem Recht	116
§ 1: Entwicklung prospektbezogener Schutzrechte	116
A. Spezialgesetzlich normierte Schutzrechte	116
B. Schutzrechte des allgemeinen Zivilrechts	119
§ 2: Schutzrechte im Wertpapierprospektgesetz	121
A. § 21 WpPG – Fehlerhafte Börsenzulassungsprospekte	121
I. Prospektinhaltepflicht, Prospektpflichtverletzung und Fehlerhaftigkeit	122
1. Prospektinhaltepflicht und Konkretisierung des Substanzrechts	122
2. Verletzung der Prospektinhaltepflicht	123
3. Fehlerhaftigkeit und Substanzrechtsverletzung	123
II. Haftungsadressaten	124
1. Prospektverantwortliche	124
2. Prospektveranlasser	125
III. Gesamt- oder Teilverantwortlichkeit	127
1. Meinungsstand	127

2.	Auslegung der Haftungsvorschrift	129
3.	Schlussfolgerungen und Verteidigung gegen Kritik	134
IV.	Anspruchsberechtigte	137
V.	Kausalitäten, Schaden und Haftungsausschlussgründe	138
1.	Allgemeines Strukturverständnis	138
2.	Dekonstruktion: Kritik am allgemeinen Strukturverständnis unter Berücksichtigung der Lehre Bernhards	140
a)	Relative und absolute Schutzdimension	140
b)	Beseitigung weiterer Defizite	142
c)	Konsequenzen	143
3.	Entwicklung eines stimmigen Kausalitätsmodells: Vorüberlegungen	147
4.	Kausalitätsmodell und Haftungsausschlussgründe im Einzelnen	148
a)	Kenntnis von der Fehlerhaftigkeit	148
b)	Erwerb nicht aufgrund des Prospekts	150
c)	Keine Minderung des Erwerbspreises	151
d)	Bekanntmachung	151
e)	Zusammenfassungen und Schlüsselinformationen	152
5.	Zusammenfassende Wertung	153
VI.	Verschulden, Verjährung und Rechtsfolge	153
B.	§ 22 WpPG – Sonstige fehlerhafte Prospekte	155
C.	§ 24 WpPG – Fehlende Prospekte	156
I.	Anwendungsbereich, Anspruchsberechtigung, Haftungsadressat	156
II.	Schutzsystematische Einordnung der Norm	157
1.	Streitstand	157
2.	Stellungnahme	159
a)	Systemfremde Normen und ihre Legitimation: Kritik an der Lehre Klöhns	159
b)	Vermögen als verletztes Substanzrecht der Anleger	160
c)	Differenzierung zwischen positiven und negativen Einwirkungen	162
d)	Rechtmäßiges Alternativverhalten und Verschuldenserfordernis	167
3.	Zusammenfassende Wertung	169
III.	Kausalitäten, Schaden und Verjährung	169

D. § 22a WpPG – Fehlerhafte WIB	170
E. § 24a WpPG – Fehlende WIB	170
§ 3: Schutzrechte im Vermögensanlagegesetz	171
A. § 20 VermAnlG – Fehlerhafte Verkaufsprospekte	171
I. Prospektinhaltepflicht, Prospektpflichtverletzung und Fehlerhaftigkeit	172
1. Prospektinhaltepflicht und Konkretisierung des Substanzrechts	172
2. Fehlerhaftigkeit und Substanzrechtsverletzung	173
II. Haftungsadressaten, Gesamt- und Teilverantwortlichkeit	174
III. Anspruchsberechtigte	176
IV. Kausalitäten, Schaden und Haftungsausschlussgründe	176
V. Verschulden, Verjährung und Rechtsfolge	177
B. § 21 VermAnlG – Fehlende Verkaufsprospekte	178
C. § 22 Abs. 1 VermAnlG – Fehlerhafte VIB	179
I. Inhalt und Fehlerhaftigkeit	179
II. Prospektveranlasser als Haftungsadressat	180
III. Haftungsbegründende und haftungsausfüllende Kausalität	181
D. § 22 Abs. 4a VermAnlG – Fehlende VIB	183
§ 4: Schutzrechte im Kapitalanlagegesetzbuch	183
A. § 306 Abs. 1 KAGB – Fehlerhafte Verkaufsprospekte	184
I. Prospektinhaltepflicht, Prospektpflichtverletzung und Fehlerhaftigkeit	184
II. Haftungsadressaten	185
1. Verwaltungsgesellschaft als Pflichtverantwortliche	185
2. Freiwillige Prospektverantwortliche	187
3. Sonstige Haftungsadressaten	188
III. Gesamt- oder Teilverantwortlichkeit	189
IV. Anspruchsberechtigte	190
1. Erst- und Zweiterwerber	190
2. Zeitkorridor	192

V. Kausalitäten, Schaden und Haftungsausschlussgründe	192
VI. Verschulden, Verjährung und Rechtsfolge	193
1. Haftungsadressaten gemäß § 306 Abs. 1 S. 1 KAGB	193
2. Haftungsadressaten gemäß § 306 Abs. 4 S. 1 KAGB	194
3. Verjährung und Rechtsfolge	195
B. § 306 Abs. 5 KAGB – Fehlende Verkaufsprospekte	195
I. Einordnung des Schutzrechts und sonstige Voraussetzungen	195
II. Verfassungsrechtliche Bedenken	196
III. Verfassungskonforme Auslegung der Haftungsvorschrift	198
C. § 306 Abs. 2 KAGB – Fehlerhafte wesentliche Anlegerinformationen	200
I. Pflichtigkeit und Fehlerhaftigkeit	200
II. Prospektveranlasser als Haftungsadressat	201
D. Fehlende wesentliche Anlegerinformationen	201
§ 5: Schutzrechte im allgemeinen Zivilrecht	201
A. § 280 Abs. 1 BGB	202
I. Bestehen eines Schuldverhältnisses	202
1. Schuldverhältnis aufgrund eines wirksamen Vertrags	202
a) Identifizierung des Substanzrechts	202
b) Willenserklärung durch Prospektangaben	204
2. Schuldverhältnis aufgrund § 311 Abs. 2 und 3 S. 2 BGB	205
a) Unwirksamer Vertrag	205
b) Prospekthaftung im weiteren Sinne	205
c) § 311 Abs. 3 S. 2 BGB und berufliche Sachkenner	206
II. Verletzung einer Prüf- und Aufklärungspflicht	210
III. Prospektfehlerhaftigkeit	211
IV. Kausalität, Schaden und Haftungsausschlussgründe	214
V. Vertretenmüssen, Verjährung und Rechtsfolgenproblematik	217

B.	Prospekthaftung im engeren Sinne	221
I.	Die Prospekthaftung im engeren Sinne im Haftungssystem	221
II.	Haftungsadressaten, Verantwortlichkeit und Anspruchsberechtigte	223
III.	Kausalitäten, Schaden und Haftungsausschlussgründe	225
IV.	Sperrwirkung des § 323 Abs. 1 S. 3 HGB als Privilegierungsnorm	227
V.	Verschulden, Verjährung und Rechtsfolgen	230
C.	Vertrag mit Schutzwirkung für Dritte	231
I.	Rechtsprechungsübersicht	232
1.	Handelsrechtlich angeordnete Pflichtprüfung	233
2.	Gesetzlich nicht vorgeschriebene Jahresabschlussprüfung nach Maßgabe der §§ 316 ff. HGB	236
3.	Gesetzlich nicht vorgeschriebene Prospektprüfung	238
4.	Kapitalmarktrechtlich angeordnete Pflichtprüfung	239
II.	Der Vertrag mit Schutzwirkung für Dritte im Haftungssystem	240
1.	Ausgangssituation: Schutzrechtsloses Substanzrecht	240
2.	Alternativen zur Eigenständigkeit des Schutzrechts im Überblick unter Einbezug der Lehren Canaris und Pickers	241
3.	Rechtsdogmatische Herleitung des Schutzrechts	243
a)	Meinungsstand	244
b)	Kein Vertrag oder vorvertraglicher Kontakt	245
c)	Deliktsrechtliche Natur des Schutzrechts	246
d)	Irrelevanz eines Haftungswillens	250
e)	Irrelevanz eines Einbeziehungswillens	253
f)	Die Funktion des Prüfvertrags	253
4.	Zusammenfassende Wertung	254
III.	Erkennbarkeit aus verfassungsrechtlicher Perspektive	255
1.	Untermaß- und Übermaßverbot	255
2.	Versicherbarkeit: Konturlosigkeit und Konturierung	256
3.	Übermaßverbot und Art. 12 GG	259
4.	Ökonomische Analysen und verfassungsrechtliche Dimension	260
5.	Zusammenfassende Wertung	262
IV.	Gleichwertigkeit der Prospekthaftung im engeren	

Sinne	262
1. Fehlende Schutzbedürftigkeit im Allgemeinen	262
2. Fehlende Schutzbedürftigkeit im Prospekthaftungsrecht	265
a) Substanzrechtsverletzung und Gleichwertigkeit	266
b) Schutzbedürftigkeit als notwendiger Legitimationsgrund	267
c) Unauflösbarer Konflikt und allgemeine Konkurrenzlehre	268
V. Leistungsnähe als Bestandteil der Erkennbarkeit	269
VI. Unbeachtlichkeit der Gläubigernähe	269
1. Verzicht durch die Rechtsprechung	270
2. Gläubigerinteresse und unzulässige Fremdbestimmung	271
VII. Haftungsprivilegierungen im Prüfvertragsverhältnis	272
1. Analogie zu § 334 BGB als unehrliche Methode	273
2. Freistellungsansprüche und ökonomische Werthaltigkeit	274
3. Einwendungsdurchgriff als methodenehrliche Rechtsfigur	275
VIII. § 323 Abs. 1 S. 3 HGB und Pflichtprüfungen	277
IX. Haftungsadressat	279
X. Kausalitäten, Schaden und Haftungsausschlussgründe	279
XI. Verschulden, Rechtsfolge und Verjährung	280
D. § 823 Abs. 2 BGB	281
I. Schutzgesetzqualität	282
1. §§ 263 und 264a StGB als Schutzgesetze	282
2. § 332 HGB als Schutzgesetz	283
3. Vorschriften des WpPG, VermAnlG und KAGB als Schutzgesetze	284
4. Haftungsadressaten	285
II. Kausalität, Schaden und Haftungsausschlussgründe	285
III. Verschulden, Rechtsfolge und Verjährung	288
E. § 826 BGB	288
I. Sittenwidriges Verhalten bei prospektrechtlichem Bezug	288
II. Haftungsadressaten	289
III. Sonstige Haftungsvoraussetzungen und Rechtsfolge	289

§ 6: Zusammenfassung des zweiten Teils	291
Dritter Teil: Koordinationsansätze und Koordinationsfehler	293
§ 1: Grundlegendes zum Koordinationsverständnis	294
§ 2: Haftung für fehlerhafte Prospekte	295
A. Bisherige Koordinationsansätze	296
I. Verhältnis von WpPG, VermAnlG und KAGB	296
II. Spezialgesetze und § 280 Abs. 1 BGB	296
III. Spezialgesetze und Prospekthaftung im engeren Sinne	299
IV. Spezialgesetze und Vertrag mit Schutzwirkung für Dritte	302
V. Spezialgesetze und §§ 823 Abs. 2, 826 BGB	304
VI. Verhältnis von allgemein-zivilrechtlichen Schutzrechten	304
VII. Zusammenfassung	305
B. Die spezialgesetzlichen Konkurrenzvorschriften	305
I. Problemanalyse	306
1. Persönlicher Anwendungsbereich	306
2. Funktion der Konkurrenzvorschriften	307
II. Auslegung der spezialgesetzlichen Konkurrenzvorschriften	308
1. Wortlaut	308
2. Historie	308
a) Persönlicher Anwendungsbereich der Konkurrenzvorschriften	308
b) Funktion der Konkurrenzvorschriften	309
c) Bewertung	311
3. Systematik	311
4. Sinn und Zweck	313
a) Ermittlung des positiven Regelungsinhalts	314
b) Ermittlung des negativen Regelungsinhalts	315
c) Keine haftungsbegründende Wirkung	316
d) Zusammenfassende Wertung	317
III. Bedeutung des Auslegungsergebnisses	317
C. Koordinationsfehler in Rechtsprechung und Literatur	317
I. Verhältnis von WpPG, VermAnlG und KAGB	317
II. Spezialgesetze und § 280 Abs. 1 BGB	318

III. Spezialgesetze und Prospekthaftung im engeren Sinne	321
1. Grundsatz der verdrängenden Gesetzesspezialität	321
2. „Schutzlücken“	324
3. Ausnahme vom Grundsatz der verdrängenden Gesetzesspezialität	325
a) Offenlegung der Interessenpluralität	326
b) Abwicklungshaftung	328
c) Abgrenzung von Verantwortlichkeitssphären	328
d) Grundsatz der Begrenzung der Haftungsadressaten	329
e) Entwicklung einer differenzierenden Schutzlehre	330
f) Zusammenfassung	332
4. Methodenehrliche Lückenschließung	332
5. Zusammenfassung	334
IV. Spezialgesetze und Vertrag mit Schutzwirkung für Dritte	334
1. Unbeachtlichkeit der spezialgesetzlichen Konkurrenzvorschriften	335
2. Keine haftungsbegründende Wirkung	335
3. Anforderungen an eine freie Anspruchskonkurrenz	336
a) § 280 Abs. 1 BGB	336
b) §§ 823 Abs. 2, 826 BGB	337
c) Vertrag mit Schutzwirkung für Dritte: zugleich eine Absage an die Lehre von den faktischen Leistungsbeziehungen und die Vertrauensschutzlehre	337
4. Keine zufällige Rollenverteilung im Prospekthaftungsrecht	342
5. Zusammenfassende Wertung	343
V. Spezialgesetze und §§ 823 Abs. 2, 826 BGB	343
VI. Verhältnis von allgemein-zivilrechtlichen Schutzrechten	344
§ 3: Haftung für fehlende Prospekte	344
A. Fehlende Veröffentlichung und Billigung	344
B. Veröffentlichung fehlerhafter Prospekte und fehlende Billigung	345
§ 4: Zusammenfassung des dritten Teils	346

Vierter Teil: Wertungswidersprüche und Lösungswege	347
§ 1: Haftungskonflikt: Bestandsschutz und Handlungsfreiheit	348
§ 2: Versicherungslösung	349
§ 3: Geschäftsbesorgungslösung	351
A. Das Haftungskonzept von Schnauder	351
B. Rechtsdogmatische Kritik	353
C. Systematische Kritik	355
§ 4: Anspruchslösung	356
A. Rechtsdogmatische Herleitung eines Schutzrechts	357
I. Vertraglich begründete Forderung als verletztes Substanzrecht	357
II. Vermögen als verletztes Substanzrecht	358
III. Transparenzgewinn, Legitimation und Begründungslast	360
IV. Zusammenfassende Wertung	360
B. Systematische Auswirkungen einer freiwilligen Prospektverantwortung	361
I. Verdrängung richterrechtlich entwickelter Schutzrechte	361
II. Systematische Auswirkungen nach dem Verständnis des BGH	361
III. Mindestumfang der Verantwortungsübernahme	363
C. Bewertung der Anspruchslösung	363
§ 5: Konkurrenzlösung	364
A. Koordination als offene Rechtsfortbildung	364
I. Bestehen einer Gesetzeslücke und Begriffsbestimmungen	365
II. Methode zur Lückenschließung	366
1. Keine Gesetzesanalogie oder teleologische Extension	366
2. Maßgaben der allgemeinen Konkurrenzlehre	367

B.	Herstellung praktischer Konkordanz	368
I.	Offenlegung der Interessenpluralität	369
II.	Grundsatz der richterrechtlichen Gestaltungsfreiheit	370
	1. Prospekthaftung im engeren Sinne und Rechtsfortbildung praeter legem	370
	2. Vertrag mit Schutzwirkung für Dritte zwischen Rechtsfortbildung praeter legem und contra legem	371
	a) Lückenschließung im engeren Sinne	372
	b) Lückenschließung im weiteren Sinne	373
III.	Grundsatz der wertungsmäßigen Folgerichtigkeit	374
	1. Grundsatz am Beispiel des § 991 Abs. 1 BGB	376
	2. Problematik am Beispiel der §§ 933, 934 BGB	377
	3. Wertungsmäßige Folgerichtigkeit im Prospekthaftungsrecht	379
	a) Keine strengere Haftung sachkundiger Dritter	380
	b) Unlegitimierbare Abweichung vom Grundsatz	381
	c) Zusammenfassende Wertung	384
IV.	Grundsatz der haftungsbeschränkenden Wirkung des Deliktsrechts	384
	1. Unterscheidung zwischen relativem und absolutem Vermögensschutz	385
	2. Gesetzgeberische Auflockerung im Prospekthaftungsrecht	386
V.	Grundsatz der Vorrangigkeit spezieller Regelungswerke	388
	1. Gesetzesdetermination am Beispiel des Art. 2 Abs. 1 EGHGB	388
	2. Das Gebot systemkonformer Normsubstitution bei Neuner	389
	3. Ursprünge der prospektbezogenen Haftungsfiguren	390
	4. Gesetzesdetermination im Prospekthaftungsrecht	391
VI.	Ergebnis der Interessenbewertung und -abwägung	392
C.	Verfassungskonformität des Abwägungsergebnisses	393
I.	Begründung der verfassungsrechtlichen Dimension	393
II.	Grenzen des Unter- und Übermaßverbots nach Canaris	394
	1. Das „ob“ eines verfassungsrechtlichen Schutzauftrags	394
	2. Das „wie“ einer Verwirklichung des	

Schutzauftrags	395
3. Ermessensspielraum, Gewaltenteilungsgrundsatz, Folgerichtigkeit	397
III. Zusammenfassende Wertung	398
D. Richtlinienkonformität des Abwägungsergebnisses	399
I. Begründung der unionsrechtlichen Dimension	399
II. Auslegung der einschlägigen Richtlinien	400
1. Wortlaut	401
a) Prospektrichtlinie, Änderungsrichtlinie und EU-Prospektverordnung	401
b) OGAW-IV-Richtlinie	404
c) AIFM-Richtlinie	405
d) Zusammenfassung	406
2. Historie	406
a) Prospektrichtlinie, Änderungsrichtlinie und EU-Prospektverordnung	406
b) OGAW-IV-Richtlinie	407
c) AIFM-Richtlinie	408
d) Zusammenfassung	408
3. Systematik	408
4. Sinn und Zweck	409
5. Bewertung der Richtlinienauslegung	410
III. Zusammenfassende Wertung	412
E: Bewertung der Konkurrenzlösung	412
§ 6: Zusammenfassung des vierten Teils	413
Fünfter Teil: Prospekthaftung und Internationales Privatrecht	415
§ 1: Ziele und Struktur des Kollisionsrechts	415
§ 2: Einordnung auf sachrechtlicher Ebene deutschen Rechts	417
§ 3: Anwendungsbereiche der Rom I- und der Rom II-Verordnung	417
A. Sachlicher Anwendungsbereich der Rom I-VO	418
I. Auslegung des Begriffs des vertraglichen Schuldverhältnisses	418
II. Schlussfolgerung für das Prospekthaftungsrecht	420
1. (Vor-)vertragliche Aufklärungspflichten	420

2. Problemfall: Vertrag mit Schutzwirkung für Dritte	421
III. Ermittlung des Vertragsstatuts am praktischen Beispiel	423
B. Sachlicher Anwendungsbereich der Rom II-VO	425
I. Keine Vorrangigkeit anderer Bestimmungen nach Art. 27 Rom II-VO	426
II. Keine Bereichsausnahme nach Art. 1 Abs. 2 lit. d Rom II-VO	426
III. Abgrenzung zwischen Art. 12 Rom II-VO und Art. 4 Rom II-VO	427
§ 4: Objektive Anknüpfung nach Art. 4 Rom II-VO	428
A. Fehlerhafte Prospekte	429
I. Art. 4 Abs. 1 Rom II-VO	429
1. Unzulässige Marktortanknüpfung	429
2. Gewöhnlicher Aufenthaltsort des Anlegers	430
II. Art. 4 Abs. 2 Rom II-VO	432
III. Art. 4 Abs. 3 Rom II-VO	432
1. Publizitätsakzessorische Anknüpfung	432
2. Verteidigung des Anknüpfungsergebnisses gegen Kritik	433
IV. Zusammenfassung	437
B. Fehlende Prospekte	437
I. Art. 4 Abs. 1 und Abs. 2 Rom II-VO	437
II. Art. 4 Abs. 3 S. 2 Rom II-VO	438
III. Zusammenfassung	440
§ 5: Zusammenfassung des fünften Teils	441
Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	442
Literaturverzeichnis	447